



Die Pfarr- und Wallfahrtskirche Wolfwil

Durchs ganze Jahr besuchen Pilger und Pilgergruppen den Gnaden- und Kraftort der Jahrhunderte alten Marienstatue in Wolfwil, in der aus dem 1600 Jahrhundert stammenden Kirche. Das Dorf Wolfwil hat ca. 2000 Einwohner, und liegt an der Kantonsgrenze Solothurn-Bern und Solothurn-Aargau. Im Dorf gibt es die Maler-Werkstatt Toni Ackermann. Diese Firma beschäftigt mit dem Chef zusammen 9 Mitarbeiter, inkl. 2 Auszubildende. Natürlich ist die Firma Ackermann Mitglied beim SMGV. Also richtig gesunde typisch schweizerische Strukturen. Kein Wunder, wenn es den Malermeister Ackermann mit Stolz erfüllt, die Kirche und das Pfarrhaus renoviert zu haben. Als Farbenlieferant aus dem hektischen Zürich betritt man in Wolfwil eine ganz andere Welt. In dieser ländlichen Idylle hört man nur allzu gern mit welcher Begeisterung Herr Ackermann die Renovationen ausgeführt hatte.

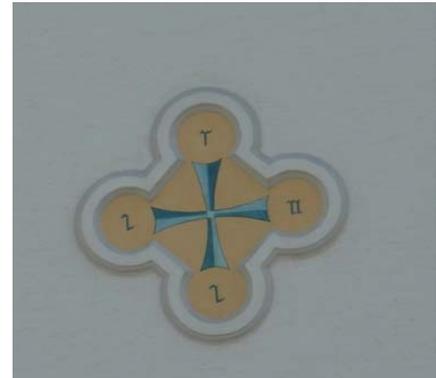
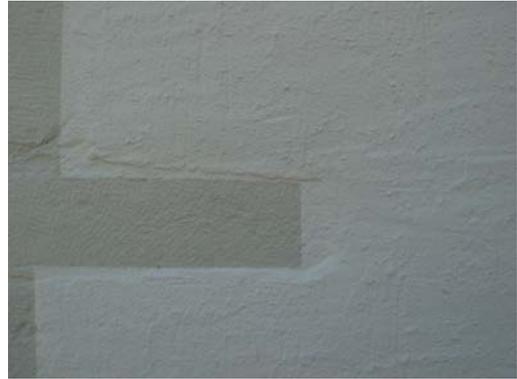


Der Pfarrhof ebenfalls um ca. 1623 erbaut wurde bereits im Jahr 2006 mit der Mineralfarbe Oekosil durch die Firma Ackermann, in Zusammenarbeit mit dem Denkmalschutz gestrichen. Hier waren die Probleme gering, da in der Vergangenheit keine so umfangreichen Renovationen durchgeführt wurden wie an der Kirche. So wie sich die Kirche heute präsentiert, wurde sie in den Jahren 1976/77 erweitert und renoviert. Die Südwand des Schiffes wurde aufgebrochen und ein neuer Kirchenraum mit dem Chor im Süden rechtwinklig dazu angebaut. Dabei wurden „**moderne Materialien**“ verwendet, auch wurde bereits ein Teil des Neubaues mit einer Aussenisolation versehen und natürlich mit einem Kunststoffputz verputzt. Weil alles schön werden sollte wurde die Kirche ohne Rücksicht auf Verluste komplett neu gestrichen. Natürlich wie es der Zeit entsprach mit den damals sehr aktuellen Dispersionsfarben.



Auch wurden alle Malereien, Putz, Kalksteineinfassungen („Solothurnerstein“) (Quader) flächig und deckend übermalt. Hier war es schon viel schwieriger ein geeignetes Anstrichmaterial zu finden, welches möglichst keine negativen Eigenschaften in Bezug auf die Bauphysik hat und dem historischen Aspekt doch gerecht wurde. Deshalb wurde bei diesem Objekt durch die Firma Sax AG Urdorf eine mineralische Grundierung zur Haftvermittlung (Quarzhafbrücke) Oekosil Contact + mit anschließenden Anstrich auf Wasserglasbasis Oekosil Mineralfarbe empfohlen. Die

Kalksteineinfassungen, Quader wurden dann nach Angaben des Denkmalschutzes wieder neu mit Hydrosil Lasur aufgemalt. Mit dem gleichen System konnte auch der Anbau gestrichen werden, so dass eine optische Einheit entstand. Irgend etwas fehlte der Kirche. Die Kirche sah noch unfertig aus, aus diesem Grunde heraus entwickelte Herr Ackermann die Idee ein Apostelkreuz über den Eingang zu malen, beschriftet mit hebräischen Schriftzeichen. Die Arbeit wurde mit einer Lasur ausgeführt. Interessant ist, je nach welchem Winkel man auf dieses Kreuz blickt hat man den Eindruck es ist schief.



Frau Ackermann hatte dies auch unmittelbar nach Beendigung der Arbeit bemerkt und ihren Mann darauf aufmerksam gemacht . Er hatte das Apostelkreuz aber genau bemessen und konnte schliesslich seine Frau davon überzeugen, dass es sich hier nur um eine optische Täuschung handelt.

Auf jeden Fall, wir gratulieren der Firma Ackermann zu der tollen Arbeit und sind wie er, ein wenig Stolz auf diese echte Schweizer Lösung.